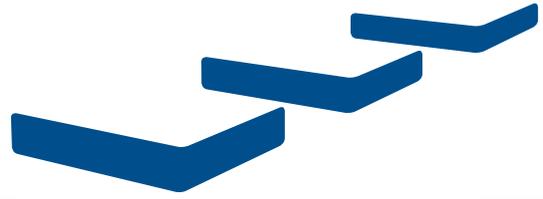


DIREKT



DOKUMENTATION DES 7. AUSBILDERFORUMS
DER IHK AUSBILDERAKADEMIE BAYERN IN INGOLSTADT AM 9. OKTOBER 2018



PERSPEKTIVEN / WECHSEL



THOMAS SCHNEIDER,
Leiter der IHK Ausbilderakademie Bayern
schneider@ihk-ausbilder.de

Jedes Jahr Anfang Oktober ist es soweit: Dann treffen sich über 100 Ausbilderinnen und Ausbilder aus ganz Bayern zu Weiterbildung, Netzwerken – und einer großen Portion Motivation. Beim Ausbilderforum stand dieses Jahr der Perspektivenwechsel im Mittelpunkt.

Denn sicher versuchen wir alle, unser Gegenüber zu verstehen, uns in sie oder ihn hineinzuversetzen – aber, Hand aufs Herz: Das gelingt oft nicht so recht. Zu schnell stoßen wir im Alltag an unsere Grenzen. Möglich ist es, wie unsere Referenten gezeigt haben.

Besonders freut mich, dass Hubert Schöffmann, bildungspolitischer Sprecher des BIHK, sein Grußwort für eine klare politische Botschaft pro Ausbildung genutzt hat.

Diese Dokumentation fasst die wichtigsten Eindrücke zusammen. Auf unserer Website finden Sie darüber hinaus weitere Bilder, im YouTube-Kanal des BIHK Trailer und Film.

Viel Freude damit!

DIE BESTEN



DER BESTEN

GRUSSWORT HUBERT SCHÖFFMANN

Bildungspolitischer Sprecher des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags
Leiter der Abteilung berufliche Ausbildung der IHK für München und Oberbayern



»Die Besten der Besten sind heute hier!« Mit einem doppelten Superlativ begrüßte Hubert Schöffmann die Teilnehmer des Ausbilderforums und erklärte damit in einem denkbar kurzen Satz, welche zentrale Rolle die Ausbilder im System der beruflichen Ausbildung in seinen Augen spielen. Einleitend zog Schöffmann eine erfolgreiche Zwischenbilanz für die IHK Ausbilderakademie Bayern, die 2010 gegründet worden war: »Seitdem wurden über 12.000 Weiterbildungsnachweise eingereicht, bewertet und zertifiziert, wir haben über 2.000 Ausbilderinnen und Ausbilder in der Datenbank und über 1.000 von ihnen zertifiziert.« Schöffmann nutzte die Gelegenheit auch für ein klares Statement pro Berufsausbildung, bevor er zusammen mit Thomas Schneider, dem Leiter der Ausbilderakademie, und den Juroren Tanja Rottler und Andreas Hamann weitere Ausbilder auszeichnete.

Nicht ohne Stolz erwähnte Schöffmann, dass kein anderes Bundesland eine Einrichtung wie die Ausbilderakademie habe. »Wir haben Vorbildcharakter – und das haben wir auch Ihnen zu verdanken, weil Sie mit Herzblut Ausbilder sind.« Leider hätten jedoch Wertschätzung, Sichtbarkeit und auch die Wahrnehmung der beruflichen Bildung gelitten. »Aber überlegen Sie: Wie würde unser öffentliches Leben ohne Industriekaufleute, Hotelkaufmann/-frau, oder auch Fachinformatiker/-innen aussehen?«

Für Hubert Schöffmann steht außer Zweifel: »Die akademische und die berufliche Bildung müssen sich ergänzen!« Die berufliche Bildung ist und bleibt der Garant für einen starken Wirtschaftsstandort, »und Sie, die Ausbilderinnen und Ausbilder, sind die Garanten für top qualifizierte Fachkräfte und eine leistungsstarke Ausbildung.«

Hubert Schöffmann nutzte die Gelegenheit auch, um die Bedeutung der integrativen Kraft der beruflichen Ausbildung und des Engagements der Ausbilder hervorzuheben. »Mit Beginn des Ausbildungsjahres sind 2018 rund 2.800 Geflüchtete neu in qualifizierte Ausbildung integriert worden, insgesamt sind es in Bayern jetzt bereits 6.000 Menschen, die sich beruflich qualifizieren. Mit fünf Prozent stellen sie inzwischen einen nicht unwichtigen Anteil des Fachkräftenachwuchses.«

Ein Stück weit relativierte er die Bedeutung der Digitalisierung. »Keine Frage, sie wird uns essentiell fordern. Hier müssen wir Kompetenzen aufbauen«, sagte er deutlich, um aber auch klar zu machen, wie wichtig Faktoren wie Teamfähigkeit, selbstständiges Arbeiten oder soziale und persönliche Kompetenzen sind. »Digitalisierung ist wichtig, aber wir dürfen darüber hinaus die anderen Kompetenzen nicht vergessen.«



NORBERT HÜGE
Die Kunst, auf sich zu achten

Wie kann ich auf meine eigenen Bedürfnisse achten? Im Alltag ist es meistens so, dass wir etwas beobachten, das löst in uns Gefühle aus, und schon reagieren wir. Weder für eine Bewertung der Situation noch für die eigenen Bedürfnisse ist Zeit. Aber nur wenn ich beides bedenke, verstehe ich wirklich, was gerade mit mir geschieht – und kann entsprechend handeln.

»Wer nicht auf seine eigenen Bedürfnisse achtet, sondern immer nur auf die der anderen, der wird irgendwann krank«, sagt Norbert Hüge deutlich. Wer jedoch auf sich selbst achte und sich bewusst sei, was in ihm ausgelöst wird, kann anders reagieren. »Konflikte entstehen erst gar nicht, es gibt weniger Missverständnisse. Dann ist ein deutlich besseres Miteinander möglich.«



THEO GRASSL
Hey Ho Let's Go!
Apps in der Ausbildung

Gamification gewinnt beim Lernen an Bedeutung. Eher trockene Inhalte werden spielerisch vermittelt, das erleben die einzelnen Teams in diesem Praxisforum bei kleinen Wettkämpfen. Erst kritisch beäugt, zurückhaltend, aber dann fangen sie Feuer, und irgendwann kommt der Wettbewerb, die Challenge. Lesson learned, heißt das in der anglophilen Welt der Gamification. Check!

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH

IM RAHMEN DES AUSBILDERFORUMS
WURDEN FOLGENDE AUSBILDERINNEN
UND AUSBILDER GEEHRT

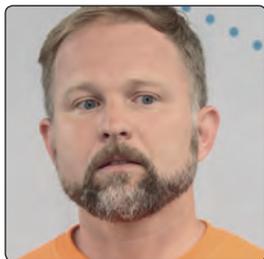
Andrea Bodner

STUFE 3

STUFE I

Oridia Bleech
Yvonne Grimm
Matthias Kaiser
Stephan Keller
Eva Kreuzer
Julia Neumeier
Tomas Sajkak





ALEXANDER SCHMIEDEN
Digitale Ausbildung gegen analoge?!

Zwischen digitaler und analoger Ausbildung besteht in den Augen von Alexander Schmieden nicht zwingend ein Spannungsfeld. Letztlich geht es darum, die Möglichkeiten so zu nutzen, dass die Ausbilder mehr Freiräume erhalten für den analogen Part, also das Miteinander mit den Auszubildenden, ihre Betreuung.

»Ausbilder sollten genau prüfen, welche digitalen Anwendungen für ihre Arbeit sinnvoll sind, ob sie wirklich viel Geld ausgeben müssen.« Hauptziel sei nach wie vor, dass die Auszubildenden optimal lernen können und Freude dabei haben. »Springen Sie nicht auf jeden Trend und jede Mode auf«, gibt Alexander Schmieden den Ausbildern mit auf den Weg. »Nutzen Sie die Vorteile der digitalen Technik – alles andere macht keinen Sinn. Phrasen wie Digitalisierung hier und Industrie 4.0 dort helfen uns nicht weiter, sondern entscheidend ist, welchen Nutzen ich mit neuen Technologien konkret habe.«



DANIELA SARRAZIN
Neue Brücken bauen zwischen Generationen

Die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen werden immer heiß diskutiert. Von versuchten Erklärungen über das aktuelle Verhalten bis hin zur Aussage »Früher war alles besser« – alles nichts Neues. Dennoch lohnt es sich, die Jugendlichen und damit die Zielgruppe der zukünftigen Auszubildenden genauer anzusehen.

Die Sinus Kinder- und Jugendstudie hat im Jahr 2016 unter dem Titel »Wie ticken Jugendliche 2016?« deren Lebenswelten genauer untersucht. Aus welchen Welten kommen die Auszubildenden, mit denen wir arbeiten und wie sind die Erfahrungen damit? Welche Jugendlichen fühlen sich durch unser Ausbildungsmarketing wirklich angesprochen und inwiefern sollten wir etwas verändern?

Nicht selten lohnt sich ein Perspektivenwechsel: Vielleicht verbirgt sich in den auf den ersten Blick weniger attraktiven Welten auch der eine oder andere Edelstein, der gefunden und geschliffen werden möchte.

In der Kleingruppe suchen die Ausbilder im Praxisforum nach neuen Zielgruppen. Welche Jugendlichen möchten wir zukünftig ansprechen? Eine Gruppe weiter wird es kreativ: Welche neuen Wege und Möglichkeiten können wir uns im Bereich des Ausbildungsmarketings vorstellen? Weitere spannende Diskussionen finden sich etwas weiter hinten im Raum. Hier werden nach dem Alleinstellungsmerkmal der einzelnen Betriebe gesucht. Was macht uns aus Sicht der jungen Menschen wirklich attraktiv? Und zu guter Letzt werden auch die bisherigen Erfahrungen diskutiert. Gibt es besondere Lösungen, die von den Teilnehmern bereits umgesetzt werden? Welche Erfahrungen sie damit gemacht und mit welchen Stolpersteinen sie zu kämpfen hatten, wird intensiv besprochen und beraten.

Am Ende werden die Ergebnisse der einzelnen Themen kurz zusammengefasst und auf besondere Ideen hingewiesen, um allen einen bunten Blumenstrauß an Möglichkeiten und neuen Impulsen mit nach Hause zu geben.

AZUBI-RECRUITING AGIL

»MAN MUSS EIN PAAR TAGE IN DEN
MOKASSINS DES ANDEREN GEGANGEN
SEIN, UM ZU VERSTEHEN, WAS ER FÜR
PROBLEME UND NÖTE HAT«



IMPULSVORTRAG
VON AXEL HAITZER



Manche Probleme sind Luxusprobleme – und drücken einen doch. Was also tun, wenn man sich nicht entscheiden kann, welchen Impulsvortrag der beste für das Ausbilderforum ist? Thomas Schneider und Axel Haitzer nahmen es sportlich und legten die Entscheidung in die Hände der Ausbilder: Sie hatten zu Beginn die Wahl zwischen »Kommunikation von der Stellenanzeige bis zum Interview«, »Perspektivenwechsel für besseres Verständnis und Miteinander« und »Auswahl der perfekt passenden Auszubildenden«. Nach einer kurzen Einleitung des Referenten Haitzer stimmten sie via Smartphone auf www.menti.com, dem Mentimeter, ab – denkbar knapp. Mit nur einer Stimme Vorsprung fiel die Wahl auf den Perspektivenwechsel.

Anhand kleiner Anekdoten machte Haitzer deutlich, wie schwierig es manchmal ist, genau das zu verstehen, was der Gegenüber gerade meint. So habe Bundeskanzler Konrad Adenauer zu Beginn wichtiger Gespräche erst einmal definieren lassen, was genau jeder Partner unter den aktuellen Schlüsselbegriffen verstehe, um Missverständnisse möglichst erst gar nicht aufkommen zu lassen.

Die Zeichnung von drei Weinflaschen, die aussehen wie eine Gabel, das berühmte Kippbild, in dem sich eine alte und eine junge Frau verstecken, oder ein angebissener Apfel, der auch aussieht wie die Profile zweier Menschen – vieles lässt sich so oder so sehen.

Gelächter erntete Haitzer, als er beim Perspektivenwechsel den klassischen Bewerbungsprozess umdrehte und eine Geschichte erzählte: Nicht ein Jugendlicher bewirbt sich beim möglichen Arbeitgeber, sondern umgekehrt – mit genau den gleichen Wartezeiten, Phrasen in der Kommunikation und Standardfragen wie »Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?« Schnell war klar, dass sich gerade in Zeiten des Fachkräftemangels einiges ändern muss, um als Arbeitgeber schon im Bewerbungsprozess positiv aufzufallen. Das fängt damit an, dass auf der Website ein Ansprechpartner genannt wird, geht weiter mit ansprechenden Stellenanzeigen und hört beim Dialog auf Augenhöhe noch lange nicht auf. »Sprechen Sie alle Sinne an!«, empfahl Haitzer, »vor allem an den Kontaktpunkten!«.



IMPRESSUM

DOKUMENTATION Ausbilderforum 2018 **REDAKTION** Martin Schwarzott und Thomas Schneider

GESTALTUNG www.krugsperger.com **FOTOS** Ritchie Herbert

BIHK Service GmbH | **IHK Ausbilderakademie Bayern** | Despog-Straße 4 a | 85055 Ingolstadt

Geschäftsführerin: Gertrud Oswald | Ansprechpartner: Thomas Schneider

Telefon: 0841 93871-50 | ausbilderakademie@ihk-ausbilder.de | www.ihk-ausbilder.de

